

Stadtverwaltung Kirchheim unter Teck
Marktstraße 14
73230 Kirchheim unter Teck

Telefon: 07021 502-0
Telefax: 07021 502-285
E-Mail: info@kirchheim-teck.de

Quellenangaben
Fotos Titel- und Innenseiten:
© Markus Guhl Architekturfotografie



www.kirchheim-teck.de
www.instagram.com/stadt.kirchheimteck
www.facebook.com/kirchheimteck
www.twitter.com/stadtkirchheim

Die Amsel und der Rotgockel



www.kirchheim-teck.de/
Eduard-Moerike-Mehrzweckhalle

DIE SAGEN ÜBER
LINDORF UND
ÖTLINGEN.



Die Sagen über Lindorf und Ötlingen. AMSEL UND ROTGOCKEL

Über dem Eingang der alten Eduard-Mörrike-Mehrzweckhalle war ein Relief angebracht, welches in stilisierter Form eine Amsel und einen Gockel darstellt. Betrachtende haben vermutlich diese nicht immer wahrgenommen oder gar ohne Information richtig interpretiert. Das Relief ziert auch jetzt den neuen Eingangsbereich der Mehrzweckhalle.

Warum heißen Lindorfer auch Amsel?

Gleich zu Anfang sei es gesagt: Der Scherzname heißt genau „Hegamsla“. Der Schwabe – so fleißig und schaffig er auch sein mag – beim Reden lässt er nach; kurz gesagt: er ist maulfaul und macht aus dem umständlichen Hegamsla ein Amsel.

Nun, der Name bestätigt, dass die Lindorfer ein sehr lebensfrohes Völkchen sind; und in früheren Zeiten soll es gewesen sein, da ging in Lindorf Jung und Alt sonntags und oft auch werktags nach Feierabend auf den von Hecken eingefassten Straßen der Markung spazieren und sang nach Herzenslust – so schön wie die Amseln.

Aus: *Der Teckbote*, 22.12.1962

Und warum heißen Ötlinger Rotgockel?

In Ötlingen lebten einst reiche Bauern, die ihre Höfe gern weit abseits von ihren Nachbarn gehabt hätten, weil sie ihnen so oft hindernd im Wege standen. Dass man ihre Arbeit, ihre ganze Lebensweise so scharf beobachten konnte, wollte ihnen gar nicht gefallen. Sie sahen sich darum nach einem andern Wohnort um.

Die Höhe über dem Ort, wo es die Steige hinaufgeht, schien ihnen dazu einladend. Sie bauten dorthin ihre Häuser und hießen den neuen Ort „Rot“, um keine Welt hätten sie wieder drunten bei den andern sein wollen, so gut gefiel es ihnen da oben.

Eine Kirche hatten sie zwar nicht da droben. Aber das war ihnen gerade recht. Jeden Sonntag nach Ötlingen in die Kirche zu gehen, fiel ihnen schon gar nicht ein.

Wie nun eines sonntags drunten im Tal die Kirchenglocken läuteten und zum Besuch des Gottesdienstes riefen, in Rot sich aber niemand zur Feier des Sonntags anschickte, ihnen zu folgen, da fing nach dem letzten Glockenton die Erde an, sich zu spalten und verschlang die Häuser samt ihren Bewohnern. Über den Trümmern schloss sich der Boden wieder und ringsum herrschte eine beängstigende Stille.

Nur dann und wann hörte man in der Tiefe einen Hahn krähen, dumpf und hohl. Daran erinnert man ein Ötlinger Kind, das nicht artig sein will, und droht ihm: „Gib Acht, der Rotgockel kommt und nimmt dich mit unter den Boden!“

Aus: *Sagen um Teck und Neuffen*, gesammelt und überarbeitet von Carl Mayer, Kirchheim unter Teck 1974.